

MEDIZIN

Dimeticonhaltige Läuse-Mittel

Die rasche Aufnahme eines Dimeticon-Präparats in die Entwesungsmittel-Liste fordert ein Unternehmen. **10**

Magenband kann Diabetes heilen

Diese und andere wichtige Erkenntnisse aus 2007 werden am 11. und 12. April beim Diabetes Update diskutiert. **10**

T-Zell-Forscher ausgezeichnet



Professor Tim R. Mosmann hat den Paul-Ehrlich-Preis 2008 für seine Forschungen zu T-Helfer-Zellen erhalten. **11**

WIRTSCHAFT

Flexibilität bei Ärzten gefragt

Die Neuorientierung der Krankenkassen wegen des Gesundheitsfonds fordert von Vertragsärzten Flexibilität. **12**

Medical Wellness in der Praxis

Auf der Internationalen Tourismusbörse warb der Medical-Wellness-Verband verstärkt um Ärzte als Partner. **13**

PANORAMA

Intervention bei Gewalt

Gegenseitige Hilfe und Beratung – das ist der Ansatz eines neuen Projektes für Familien mit Problemen. **16**

Proteste gegen Foltermethoden

Menschenrechtler protestieren gegen die Anwendung von Verhörmethoden des US-Auslandgeheimdienstes CIA. **16**

ÄRZTE & ZEIT
Verlagsgesellschaft

Leser-Service:

Tel.: (061 02) 5060

Tel.: (061 02) 5060

Fax: (061 02) 5061 77

Fax: (061 02) 5061 23

Redaktion:

Tel.: (061 02) 5060

Internet:

Fax: (061 02) 5 88 70

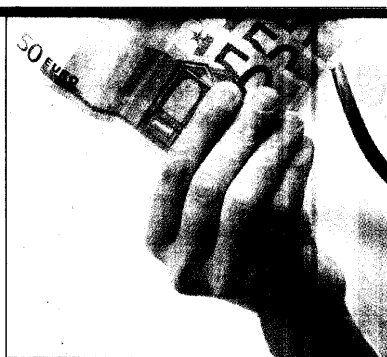
E-mail: info@aerztezeitung.de

(061 02) 5 87 40

Web: www.aerztezeitung.de

Eine jetzt vorliegende Antwort der Bundesregierung auf eine kleine Anfrage der FDP-Bundestagsfraktion zur Einkommenssituation von Haus- und Kinderärzten zeigt eine große regionale Spannweite – und erlaubt auch eine vorsichtige Vorausschätzung künftiger Trends.

Am kritischsten ist die Situation für Hausärzte in Hamburg und Berlin: Sie halten mit 64 107 und 63 426 Euro brutto die rote Laterne. Sie rechnen aber auch die wenigsten Punkte ab: 15 Prozent unter Bundesdurchschnitt. Nach den künftig geltenden Vergütungsregeln drohen Abschlüge bei Überversorgung, erst bei Neuniederlas-



Wieviel Geld für wieviel Arbeit? Die Regierung antwortet. Foto: imago

sung, später bei allen Ärzten.

Eine schlechte und eine gute Nachricht gibt es für Ärzte in den

Hohe Hürden für GKV-Aussteiger

NEU-ISENBURG (juk). Nach einem kollektiven GKV-Ausstieg sind für die ehemaligen Vertragsärzte die Hürden hoch. Um bei GKV-Patienten trotzdem mit den Kassen abrechnen zu können, muss erst ein so genanntes Systemversagen vorliegen. Das setze voraus, dass zuerst die KV und dann auch die Kassen nicht in der Lage seien, Kassenpatienten eine vertragsärztliche Versorgung in zumutbarer Weise anzubieten. Darauf weist Medizinrechtler Olaf Walter aus Köln in einem Interview mit der „Ärzte Zeitung“ hin. „Entscheidend ist, dass für den Versicherten keine andere Möglichkeit besteht, als gerade den Aussteiger zur Behandlung aufzusuchen.“ Liege ein Systemversagen nicht vor, könnten GKV-Patienten sogar gezwungen sein, eine begonnene Therapie bei ihrem ausgestiegenen Hausarzt abzubrechen, so Walter. **Siehe Seite 13**

Fernsehwerbung ist Niedergelassenen e

Berufsgericht hebt Rüge gegen hessi

NEU-ISENBURG (juk). Werbung im Fernsehen ist für Ärzte kein Tabu mehr. Ein Arzt aus Hessen siegte gegen die Ärztekammer vor dem Berufsgericht.

Der Arzt hatte im Werbefernsehen der ARD einen Film über seine Praxis ausstrahlen lassen. In dem Spot stellte der Kollege sein Leistungsspektrum ohne markt-schreierische Attitüde vor.

Die Rechnung hatte der Arzt aber ohne die Landesärztekammer Hessen gemacht. Sie hielt die Fernsehwerbung für standeswidrig und erteilte dem Doktor eine Rüge. Dagegen wehrte sich der Kardiologe erfolgreich vor dem Berufsgericht für Heilberufe in Gießen.

Das zeigte für das Handeln der Ärztekammer kein Verständnis.

starker – als
schnitt. Das
dass die Hau
aus mehr Ar
gen haben:
über dem B
sen-Anhalt.
dürfte anha
durch die Ho
werden. Das
onen mit U
nen die Kas
aufschläge z

Die höchst
aus GKV-Tä
ärzte in Bay
ro. Die Leis
doch leicht
schnitt. **Siel**

Mehr als d
Gericht die
hende Rech
desverfassun
Bundesgeric
Verbote für
nur in sehr
lich.

Einen nic
teten Werb
könnte die Ä
tersagen, da
Marketings
des Grundge
de, so das G
Längst vo
keit überhol
vieler Ärzte
bung in Ber
sei.

S Beschluss
Heilberuf
Gießen, Az.: 21